

Hände und schien in der Erinnerung seines Schmerzes verloren. Dann fuhr er fort:

Ich will Ihnen meine Empfindungen nicht beschreiben. Mein Schmerz war ohne Gränzen. Sinnlos, war ich neben dem Sarge niedergefallen, in welchem meine geliebte Gattin, lächelnd, lag. Ein heftiges Fieber ergriff mich; ich rasete mehrere Tage lang, und die Aerzte gaben mich auf. Aber, ach, ich hatte die Schale meiner Leiden noch nicht geleert; ich wurde wider alles Erwarten dem Leben zurückgegeben.

Von dieser Zeit an erschien mir mein Haus, das vordem der Wohnsitz der Freude und Zufriedenheit gewesen war, wie ein offnes Grab, das meine Geliebten verschlungen hatte. Wohin ich trat, wohin ich meine Augen richtete, sah ich Nichts, als die Spuren abgeschiedener Freuden, denen ich umsonst meine Thränen und Seufzer nachschickte. Aber auch der Genuß einer wehmüthigen Traurigkeit war mir nicht vergönnt, denn überall drängte sich Oliviers furchtbare Gestalt zwischen die theuren Schatten meiner Kinder und meiner geliebten Frau. Ich sah ihn, wachend und schlafend. Wie oft bin ich in tödtlicher Angst von meinem Lager aufgefahren, wenn ich ihn im Traume sah, wie er meine Kinder erwürgte, oder sie in die Flammen meines Hauses stürzte, oder mit mir kämpfte und meine Habe forderte, die er sein rechtmäßiges Eigenthum nannte!

Diese Träume schienen mir immer mehr und mehr die Stimme des Gewissens zu sein. Meine besten Güter waren dahin, und was ich noch hatte, machte mir keine Freude mehr. Dies sah ich als einen Beweis an, daß ich es mit Unrecht besäße. Ach, mein Freund, fuhr Herr Adams mit einem Seufzer fort, ich würde auch in meinem Unglück noch glücklicher gewesen sein, wenn mich mein Gewissen über diesen Punkt frei gesprochen hätte. Ich durfte mir zwar auf keine Weise vorwerfen das Testament meines Freundes auf eine unrechtmäßige Weise erschlichen zu haben; aber hatte ich auch das Mindeste gethan den harten Entschluß zu mildern, durch den er seine nächsten Verwandten enterbte? Ach, leider, nicht! Diese Unterlassung quälte mich jetzt, und ich rechnete mir Oliviers Thaten und seinen Tod zu. Es war ganz umsonst, daß